MEMO

Polen Josef und Stefan Krupinski

(Ziegelei Brumund, Varel Hafen)

im Konzentrationslager Buchenwald

Hitler hatte am 21. März 1942 zur Koordinierung und zur Intensivierung des sogenannten „Reichseinsatzes“ ausländischer Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen den thüringischen NSDAP-Gauleiter Fritz Sauckel zum „Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz“ (GBA) ernannt.
Unter seiner Regie führten seit Frühjahr 1942 die im als „Generalgouvernement“ bezeichneten Rest des polnischen Staates verstärkt anlaufenden Arbeiterrekrutierungsaktionen zur Verschickung von weiteren rund 400.000 polnischen Arbeitskräften ins Reichsgebiet.

Auch in Varel war der Mai 1942 – so die Auswertung der Vareler Meldekartei - der Monat mit den höchsten Zuzugszahlen polnischer Zwangsarbeitskräfte.

Im Mai 1942 wurde beim Einwohnermeldeamt Varel auch der „Zuzug“ der beiden in Niwki (Bezirk Kutno) geborenen und zuletzt in Lodz (damals von den deutschen Besatzern in Litzmannstadt umbenannt) lebenden polnischen Zwangsarbeitskräfte und **Brüder Stefan und Josef Krupinski** gemeldet. Beide waren katholischen Glaubens und ledig.

Aus beiden Meldekarten geht hervor, dass die Brüder **aus Litzmannstadt nach Varel** gekommen sein sollen.

Ankunftsdatum für beide Brüder in Varel war der 4. Mai 1942, die Anmeldungen Nr. 312/42 und 313/42 beim Rathaus in Varel erfolgten zwei Tage später.

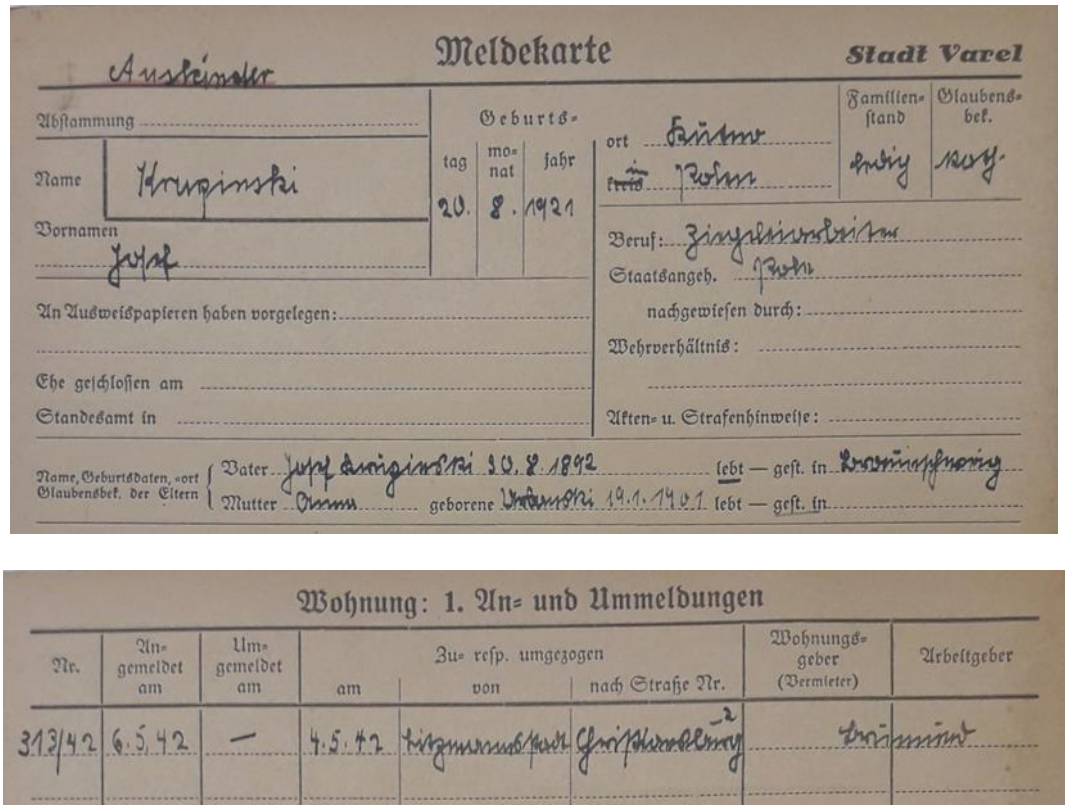
Für den älteren der beiden Brüder, **Stefan Krupinski**, wurde in der Vareler Meldekarte der 25. November 1918, für **Josef Krupinski** der 20. August 1921 als Geburtsdatum und für beide Kutno als Geburtsort eingetragen.
Wie noch zu zeigen ist, waren beide Geburtsdaten aber offenbar nicht zutreffend:
Tatsächlich wurde Stefan Krupinski wohl am 25. September 1918 und Josef Krupinski am 20. Juli 1921 geboren.
Der genaue Geburtsort war Niwki.
Ob die fehlerhaften Angaben zu den Geburtsdaten auf falschen Angaben der Brüder oder aber Arbeitsüberlastung oder Nachlässigkeit des Beamten im Vareler Meldeamt beruhen, ist heute nicht mehr zu klären.

Als Berufsangabe ist in beiden Karten „Ziegeleiarbeiter“ vermerkt.

In den Meldekarten sind auch Angaben zu den Eltern der beiden Brüder enthalten:

Der **Vater war Josef Krupinski, geboren am 30. August 1892**, der zu diesem Zeitpunkt (Mai 1942) in Braunschweig gelebt haben soll.

Die **Mutter hieß Anna, geborene Urbanski, geboren am 19. Januar 1901**.
Für sie trug der Beamte im Vareler Meldeamt in der Rubrik „lebt – gest. in“ ein Fragezeichen ein, nähere Angaben lagen ihm hierzu offenbar nicht vor.



Meldekarte — Stadt Varel

Ausländer

Abstammung

Name: Krupinski

Vornamen: Josef

Geburtsort: Birtna, Kreis: Posen

Geburtstag: 20. 8. 1921

Familienstand: ledig

Glaubensbek.: kath.

Beruf: Ziegeleiarbeiter

Staatsangeh.: Polen

nachgewiesen durch:

Wehrverhältnis:

An Ausweispapieren haben vorgelegen:

Ehe geschlossen am

Standesamt in

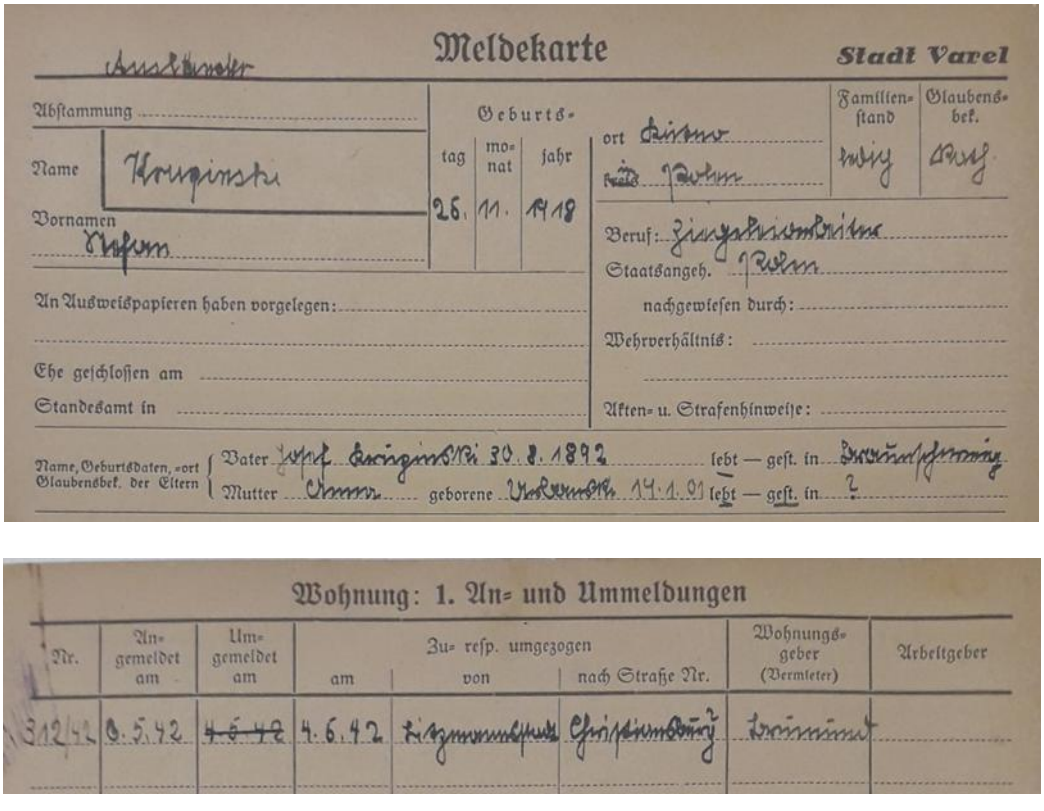
Akten- u. Strafenhinweise:

Name, Geburtsdaten, -ort Glaubensbek. der Eltern: Vater Josef Krupinski 30. 8. 1892 lebt — gest. in Brumundshaving; Mutter Anna geborene Urbanski 19.1.1901 lebt — gest. in

Wohnung: 1. An- und Ummeldungen

Nr.	Angemeldet am	Umgemeldet am	Zu- resp. umgezogen am	von	nach Straße Nr.	Wohnungsgeber (Vermieter)	Arbeitgeber
313/42	6.5.42	—	4.5.42	Ziegeleiarbeiter	Christianstraße 2	Brumund	

Abb.: Ausschnitte Meldekarte Varel für **Josef** Krupinski (Anmeldung). Stadtarchiv Varel.



Meldekarte — Stadt Varel

Ausländer

Abstammung

Name: Krupinski

Vornamen: Stefan

Geburtsort: Birtna, Kreis: Posen

Geburtstag: 26. 11. 1918

Familienstand: ledig

Glaubensbek.: kath.

Beruf: Ziegeleiarbeiter

Staatsangeh.: Polen

nachgewiesen durch:

Wehrverhältnis:

An Ausweispapieren haben vorgelegen:

Ehe geschlossen am

Standesamt in

Akten- u. Strafenhinweise:

Name, Geburtsdaten, -ort Glaubensbek. der Eltern: Vater Josef Krupinski 30. 8. 1892 lebt — gest. in Brumundshaving; Mutter Anna geborene Urbanski 14.1.01 lebt — gest. in ?

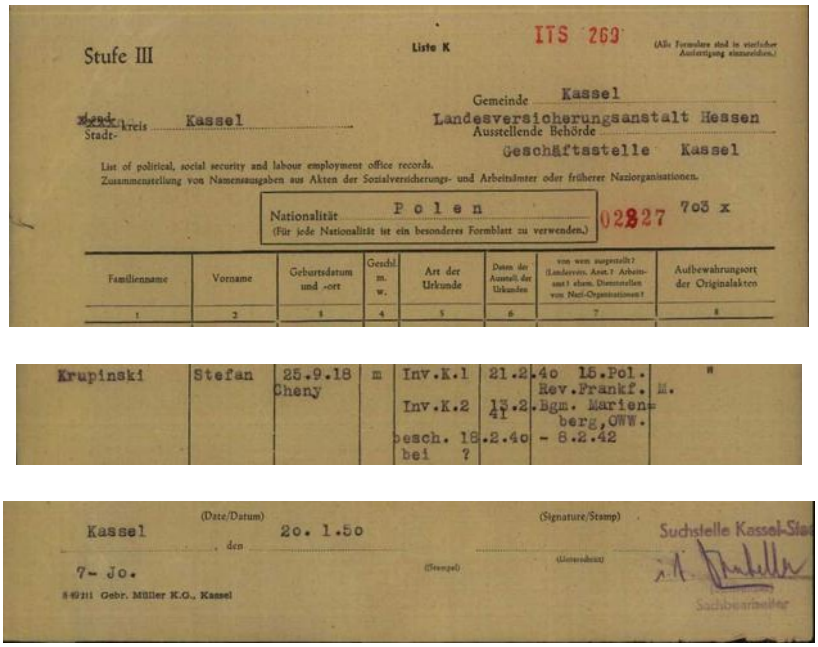
Wohnung: 1. An- und Ummeldungen

Nr.	Angemeldet am	Umgemeldet am	Zu- resp. umgezogen am	von	nach Straße Nr.	Wohnungsgeber (Vermieter)	Arbeitgeber
312/42	6.5.42	~~4.5.42~~	4.6.42	Ziegeleiarbeiter	Christianstraße	Brumund	

Abb.: Ausschnitte Meldekarte Varel für **Stefan** Krupinski (Anmeldung). Stadtarchiv Varel.

Gebrüder Krupinski bereits von Februar 1940 bis Februar 1942 in Deutschland?

Laut Vareler Meldekarte sollen beide Brüder Krupinski im Mai 1942 aus Lodz/Litzmannstadt nach Varel gekommen sein. Es liegen im Arolsen Archiv allerdings Dokumente vor, die auf einen früheren Aufenthalt der Brüder von Februar 1940 bis zumindest Februar 1942 in Deutschland hindeuten könnten. 1950 gab die Landesversicherungsanstalt (LVA) Hessen zu beiden Brüder folgende Auskunft über die in ihren Unterlagen überlieferten Daten:



Stufe III — Liste K — ITS 269

Gemeinde Kassel — Landesversicherungsanstalt Hessen — Geschäftsstelle Kassel

Stadt-kreis Kassel

List of political, social security and labour employment office records.
Zusammenstellung von Namensausgaben aus Akten der Sozialversicherungs- und Arbeitsämter oder früherer Naziorganisationen.

Nationalität Polen (Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.) 02827 7o3 x

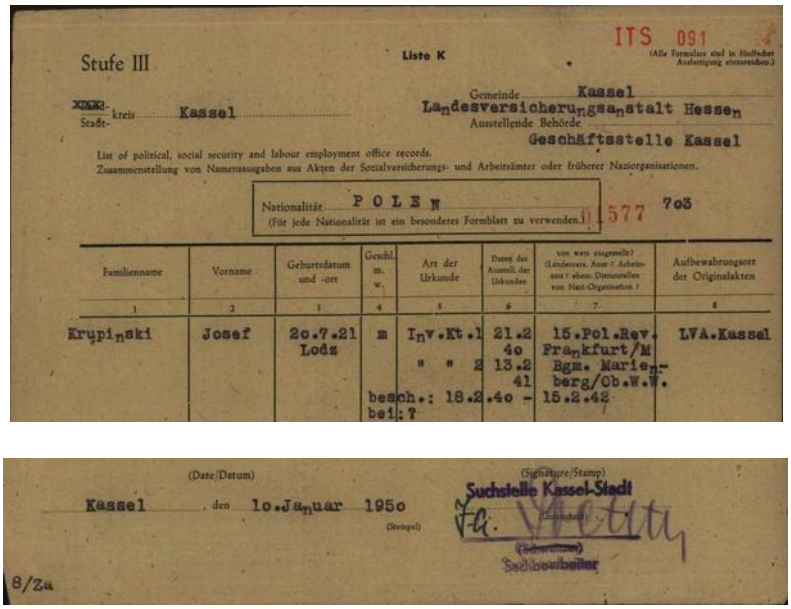
Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschl. m. w.	Art der Urkunde	Datum der Ausstell. der Urkunden	von wem ausgestellt? (Landesvers. Anst.? Arbeitsamt? ehem. Dienststellen von Nazi-Organisationen?)	Aufbewahrungsort der Originalakten
1	2	3	4	5	6	7	8
Krupinski	Stefan	25.9.18 Cheny	m	Inv.K.1 Inv.K.2 besch. 18.2.4o bei ?	21.2.4o 13.2.41	15.Pol. Rev.Frankf. M. Bgm. Marienberg,OWW. - 8.2.42	"

Kassel, den 20. 1.5o (Date/Datum) — (Signature/Stamp) Suchstelle Kassel-Stadt — Sachbearbeiter

7- Jo.

8 6211 Gebr. Müller K.G., Kassel

Abb.: Ausschnitte aus Meldung LVA Hessen zu Dokumenten betr. Stefan Krupinski mit Aufenthalt in den Jahren 1940-42. Der angegebene Geburtsort „Cheny“ lässt sich nicht identifizieren, Beschäftigungsorte waren nicht bekannt.



Stufe III — Liste K — ITS 091

Gemeinde Kassel — Landesversicherungsanstalt Hessen — Geschäftsstelle Kassel

Stadt-kreis Kassel

List of political, social security and labour employment office records.
Zusammenstellung von Namensausgaben aus Akten der Sozialversicherungs- und Arbeitsämter oder früherer Naziorganisationen.

Nationalität POLEN (Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.) 577 7o3

Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschl. m. w.	Art der Urkunde	Datum der Ausstell. der Urkunden	von wem ausgestellt? (Landesvers. Anst.? Arbeitsamt? ehem. Dienststellen von Nazi-Organisation.?)	Aufbewahrungsort der Originalakten
1	2	3	4	5	6	7	8
Krupinski	Josef	2o.7.21 Lodz	m	Inv.Kt.1 " " 2 besch.: 18.2.4o bei: ?	21.2.4o 13.2.41	15.Pol.Rev. Frankfurt/M Bgm. Marienberg/Ob.W.W. - 15.2.42	LVA.Kassel

Kassel, den 1o.Januar 1950 (Date/Datum) — (Signature/Stamp) Suchstelle Kassel-Stadt — Sachbearbeiter

8/Zu

Abb.: Ausschnitte aus Meldung LVA Hessen zu Dokumenten betr. Josef Krupinski mit Aufenthalt in den Jahren 1940-42. Der hier angegebene und nicht zutreffende Geburtsort Lodz war der letzte Wohnsitz, Beschäftigungsorte waren auch hier nicht bekannt.

Arbeitsstelle: Ziegelei Brumund in Varel

Als Arbeitsstelle und Unterkunft in Varel wurde beiden Krupinski-Brüdern im Mai 1942 die seit 1812 existierende und 1895 aus Büppel an den Vareler Hafen („Christiansburg 2“) verlegte Ziegelei von Gerhard Brumund. Die Brumundsche Ziegelei ging nach Gerhard Brumund zunächst auf Ernst und Richard Brumund über. Seit 1926 war auch Rudolf Brumund Teilhaber in der Offenen Handelsgesellschaft (OHG). Ernst Brumund starb 1933, Rudolf Brumund im März 1945.
Technischer Betriebsleiter war seit 1921 der aus dem Lippischen Land stammende Ziegeleimeister August Bunte (1893-1963).[1]

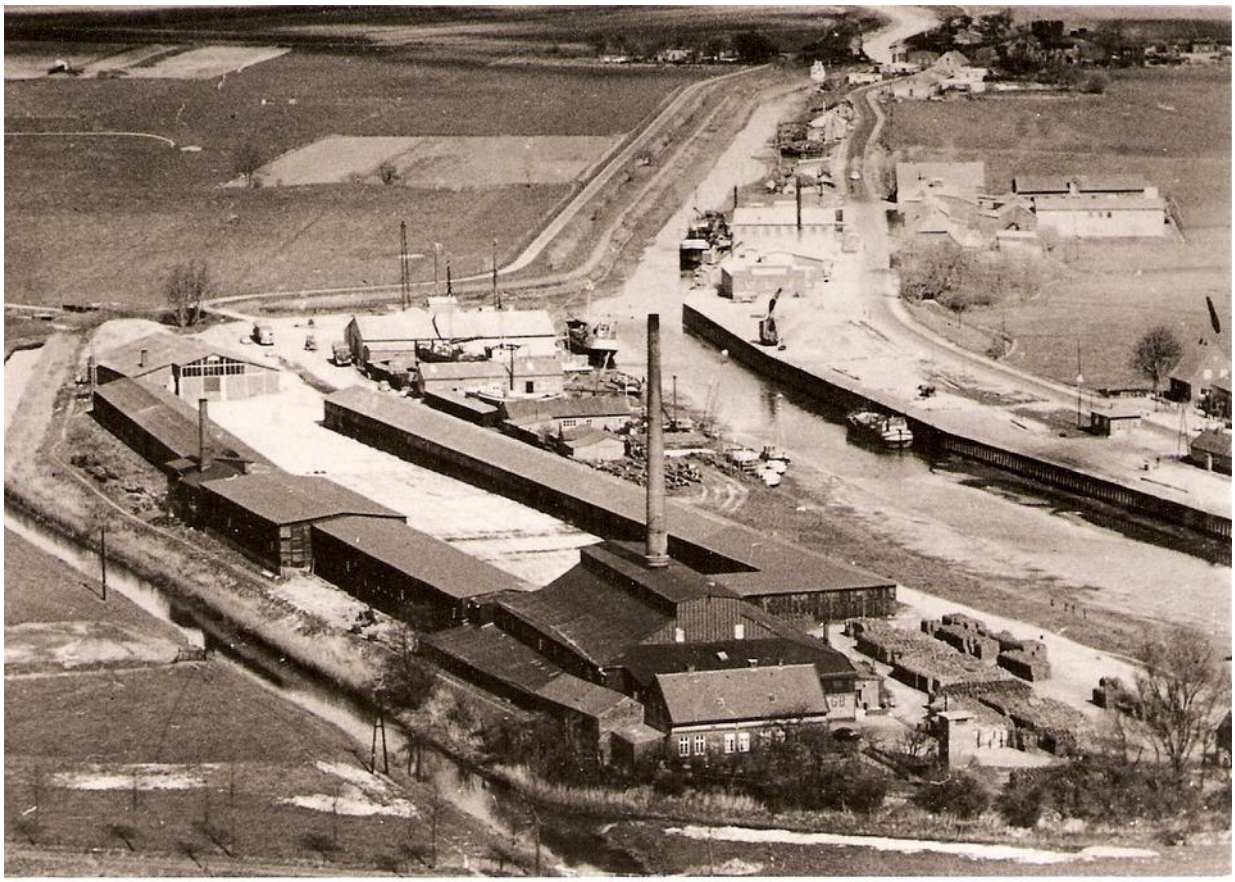


Abb.: Historische Aufnahme vom Vareler Hafen mit der Ziegelei Brumund. Heimatverein Varel.

November 1942: „von der Polizei abgeholt“

Schon nach sieben Monaten endete aufgrund polizeilicher Verhaftung der Aufenthalt der beiden Brüder in Varel:

Beim Meldeamt Varel ist für Josef Krupinski der 11. November 1942 als „Abzug“ nach „unbekannt“ registriert mit der Bemerkung „von der Polizei festgenommen“.
Die Meldung Nr. 607/42 erfolgte nachträglich am 28. November 1942.

---

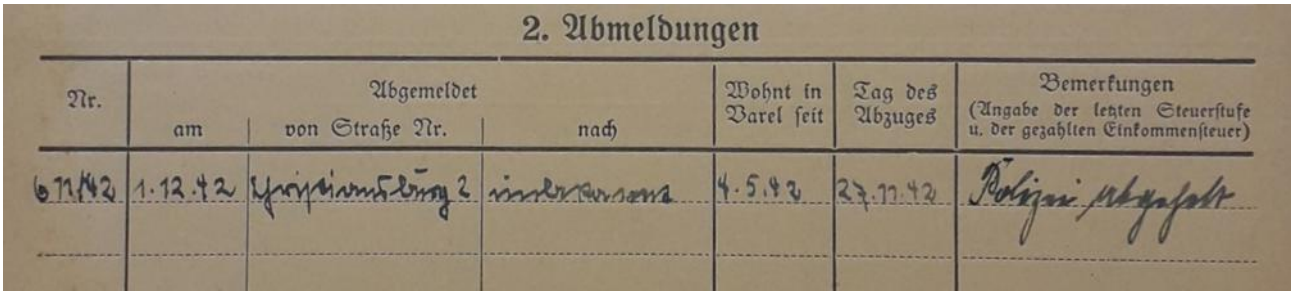
1 1964 erfolgte die Einstellung des Betriebes. Erhalten geblieben sind am Vareler Hafen sind einige ehemalige Trockenschuppen, die heute für verschiedene andere touristische und kommerzielle Zwecke genutzt werden.

2. Abmeldungen

Nr.	Abgemeldet am	Abgemeldet von Straße Nr.	Abgemeldet nach	Wohnt in Varel seit	Tag des Abzuges	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe u. der gezahlten Einkommensteuer)
607/42	28.11.42	Krupinski Ring 2	unbekannt	4.5.42	11.11.42	von der Polizei abgeholt

Abb.: Ausschnitt Meldekarte Varel für **Josef** Krupinski (Abmeldung). Stadtarchiv Varel.

Für seinen Bruder Stefan Krupinski registrierte das Vareler Rathaus den „Abzug“ für den 27. November 1942, hier mit der Bemerkung „Polizei abgeholt“.
Die entsprechende Meldung Nr. 611/42 erfolgte nachträglich am 1. Dezember 1942.



2. Abmeldungen

Nr.	Abgemeldet am	Abgemeldet von Straße Nr.	Abgemeldet nach	Wohnt in Varel seit	Tag des Abzuges	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe u. der gezahlten Einkommensteuer)
611/42	1.12.42	Krupinski Ring 2	unbekannt	4.5.42	27.11.42	Polizei abgeholt

Abb.: Ausschnitt Meldekarte Varel für **Stefan** Krupinski (Abmeldung). Stadtarchiv Varel.

Über den genauen Hintergrund der beiden Verhaftungen geben die Vareler Meldekarten zunächst keinen weiteren Hinweis.
Ob hier „von der Polizei abgeholt“ bedeutet, dass Beamte der städtischen Schutzpolizei in Varel oder aber Beamte der eigentlich im Vareler Gebiet für solcherlei Maßnahmen bei polnischen Zwangsarbeitskräften zuständigen Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeistelle Wilhelmshaven, vor Ort waren, ist nicht erkennbar.

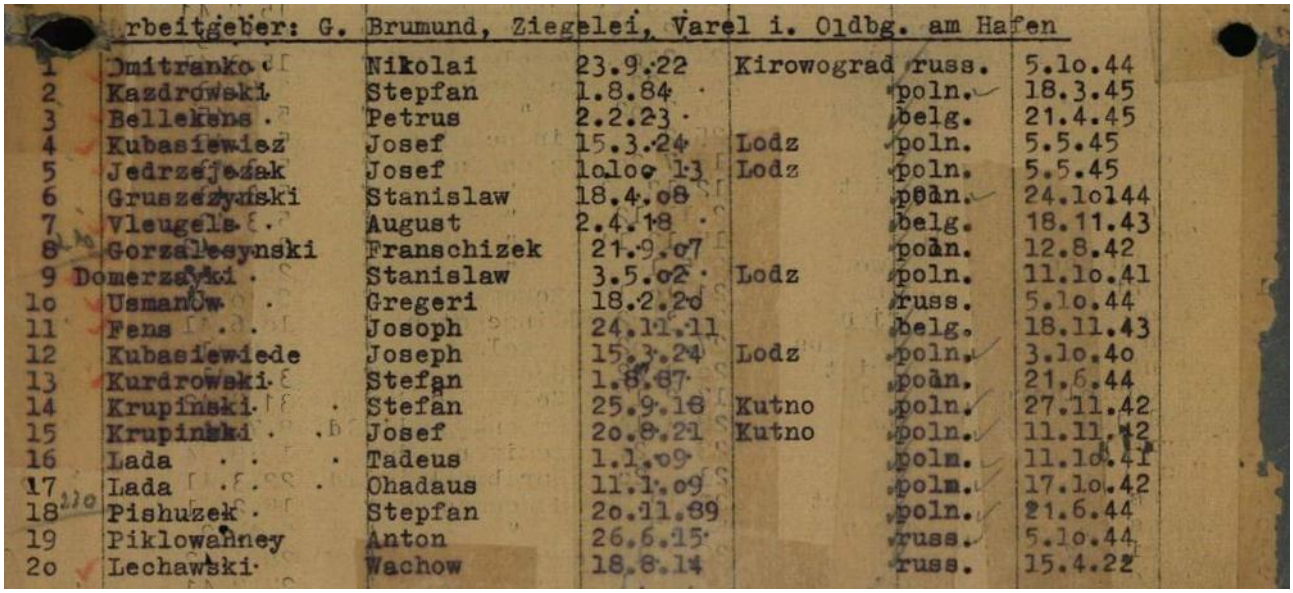
Erfassungen nach 1945 über während des Krieges eingesetzte ausländische Zwangsarbeitskräfte bei der Ziegelei Brumund

Im Zuge der nach dem Kriege und dem Ende der NS-Herrschaft durch alliierte Dienststellen und den Internationalen Suchdienst vorgenommene Befragungen deutscher Stellen entstand z.B. eine Auflistung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Friesland für die bei ihr 1939-1945 krankenversicherten ausländischen Arbeitskräfte.

Sie listet 20 Personen auf, ausschließlich Männer, darunter auch Josef und Stefan Krupinski.

Für Stefan Krupinski ist in der AOK-Meldung – im Unterschied zur Vareler Meldekarte - das zutreffende Geburtsdatum eingetragen.

Zu den 20 Personen findet sich bei 13 Männern zur Nationalität die Angabe „polnisch“, bei vier Männern „russisch“ und bei drei Männern „belgisch“.



	rbeitgeber: G.	Brumund, Ziegelei, Varel i. Oldbg. am Hafen				
1	Dmitranko	Nikolai	23.9.22	Kirowograd	russ.	5.1o.44
2	Kazdrowski	Stepfan	1.8.84		poln.	18.3.45
3	Belleksns	Petrus	2.2.23		belg.	21.4.45
4	Kubasiewiez	Josef	15.3.24	Lodz	poln.	5.5.45
5	Jedrzejczak	Josef	1o.1o.13	Lodz	poln.	5.5.45
6	Gruszczynski	Stanislaw	18.4.o8		poln.	24.1o144
7	Vleugels	August	2.4.18		belg.	18.11.43
8	Gorzalczynski	Franschizek	21.9.o7		poln.	12.8.42
9	Domerzynski	Stanislaw	3.5.o2	Lodz	poln.	11.1o.41
1o	Usmanow	Gregeri	18.2.2o		russ.	5.1o.44
11	Fens	Josoph	24.11.11		belg.	18.11.43
12	Kubasiewiede	Joseph	15.3.24	Lodz	poln.	3.1o.4o
13	Kurdrowski	Stefan	1.8.87		poln.	21.6.44
14	Krupinski	Stefan	25.9.18	Kutno	poln.	27.11.42
15	Krupinski	Josef	2o.8.21	Kutno	poln.	11.11.42
16	Lada	Tadeus	1.1.o9		poln.	11.1o.41
17	Lada	Ohadaus	11.1.o9		poln.	17.1o.42
18	Pishuzek	Stepfan	2o.11.89		poln.	21.6.44
19	Piklowanney	Anton	26.6.15		russ.	5.1o.44
2o	Lechawski	Wachow	18.8.14		russ.	15.4.22

Abb.: Ausschnitt aus „Verzeichnis der seit dem 1. September 1939 bis zur Kapitulation bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Friesland, Jever i. Oldbg., versichert gewesenen ausländischen Zwangsarbeiter“, Blatt 5. In der letzten Spalte das „Austrittsdatum“ bei der AOK. Arolsen Archiv.

Insgesamt betrug die Zahl der ausländischen bzw. insbesondere osteuropäischen Zwangsarbeitskräfte bei der Ziegelei Brumund aber nachweislich über 50:
Im Niedersächsischen Landesarchiv in Oldenburg sind z.B. Versichertenkarten der sogenannten Invalidenversicherung überliefert , bei denen für fünf weitere Polen (Laufzeiten 1940/43, 1940/44, 1942/43) keine Entsprechung auf der AOK-Liste zu finden ist.[1]
Bei den insgesamt 278 polnischen Zwangsarbeitskräften, die in der Meldekartei der Stadt Varel namentlich überliefert sind, findet sich in der Rubrik „Arbeitgeber“ alleine 41 mal die Ziegelei Brumund, Christiansburg 2. Hinzu kommen laut Meldekartei Stadt Varel mindestens 13 Zwangsarbeitskräfte aus der ehemaligen Sowjetunion („Ostarbeiter“) mit der Ziegelei Brumund als „Arbeitgeber“.

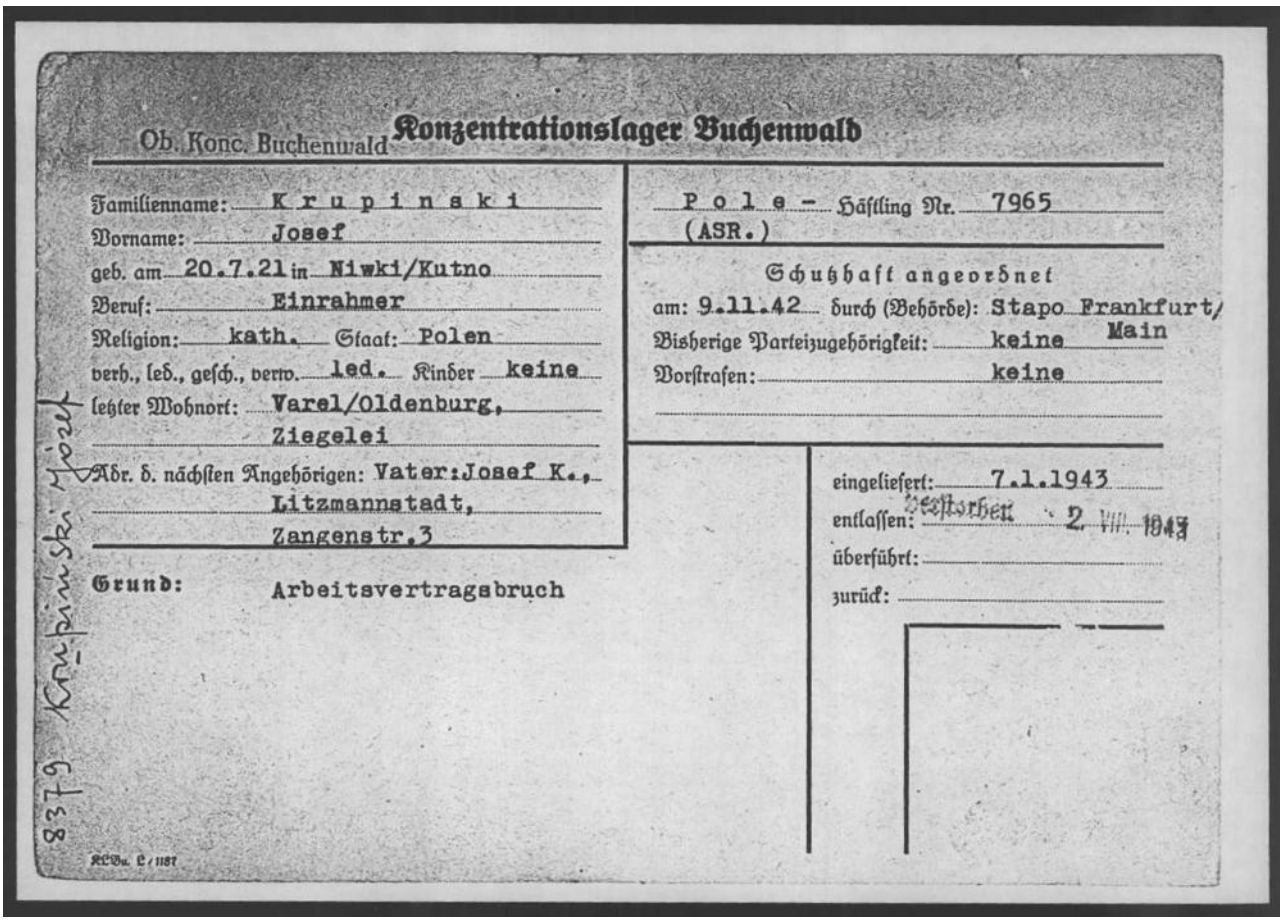
7. Januar 1943:
Einlieferung der beiden Brüder in das Konzentrationslager Buchenwald (bei Weimar)

Wo genau und unter welchen Begleitumständen die beiden Brüder nach ihrer Verhaftung in Varel im November 1942 bis Ende Dezember 1942 in Haft blieben, ist bisher im Detail unbekannt.
Anfang Januar 1943 lässt sich ihre Spur wieder aufnehmen:
Beide Brüder wurden am 7. Januar 1943 in das bei Weimar gelegene Konzentrationslager Buchenwald eingewiesen. Josef Krupinski erhielt dort die Häftlingsnummer 7965, sein Bruder Stefan die Nummer 7962.
Aus im Arolsen Archiv überlieferten Karteikarten des Konzentrationslagers Buchenwald lassen sich nun weitere Details entnehmen:

1 Alle Versicherungskarten sind im Bestand NLA OL, Dep 33 VK, Akz. 2015/073, überliefert. Bei Vergleich mit der AOK-Liste sind zusätzlich folgende fünf ausländische Arbeitskräfte bei Brumund nachweisbar:
Nr. 7304: Zymunt Chilka, Polen, geboren 29.1.1919. Nr. 14512: Antoni Madwodny, Polen, geb. 13.6.1910. Zygmund Pawlik, Polen, geb. 6.12.1913. Nr. 15769: Feliks Nowieki, Polen, geb. 21.11.1912. Nr. 18527: Edward Rajewski, Polen, geb. 31.7.1923. Nr. 20290: Stanislaw Szymanski, Polen, geb. 10.5.1922.

MEMO Polen Josef und Stefan Krupinski (Ziegelei Brumund, Varel Hafen) im KZ Buchenwald

Der Vater Josef Krupinski (senior), im Mai 1942 in den Vareler Meldekarten seiner Söhne noch mit Wohnort Braunschweig vermerkt, lebte nun offenbar wieder in Lodz/Litzmannstadt in der Zangenstraße 3. Als Berufsangaben sind für Stefan Krupinski der Eintrag „Monteur“ und für Josef Krupinski die Einträge „Sattler“, aber auch „Einrahmer“ vorhanden.
In einer Karteikarte zu Josef Krupinski findet sich der wichtige Hinweis, dass die „Schutzhaft“ für ihn bereits am 9. November 1942 durch die Staatspolizei im hessischen Frankfurt am Main angeordnet worden war. **Offenbar handelte es sich also bei der Verhaftung in Varel am 11. November um eine Art „Amtshilfe“ der Vareler Polizei- bzw. Wilhelmshavener Gestapo-Beamten.**
Für Josef Krupinski ist „Arbeitsvertragsbruch“ als Einweisungsgrund und die Ziegelei in Varel als „letzter Wohnort“ vermerkt, für Stefan Krupinski „Arbeitsscheu Pole“ und als letzter Wohnort ein „Kalkwerk bei Limburg“. Es handelt sich hierbei um Limburg an der Lahn (Hessen). Auch bei ihm ist die Staatspolizeistelle in Frankfurt am Main die „einweisende Dienststelle“.
Es entsteht angesichts der Dokumente der Eindruck, dass Josef Krupinski nach der Verhaftung in Varel durchgehend in „Schutzhaft“ bei der Gestapo blieb, nach Frankfurt am Main überführt und von dort von der Staatspolizei Frankfurt ins Konzentrationslager Buchenwald eingewiesen wurde.
Sein Bruder Stefan wurde nach der Verhaftung in Varel vermutlich zunächst ebenfalls nach Hessen verbracht, möglicherweise dann aber kurzzeitig auf freien Fuß gesetzt und leistete Zwangsarbeit im erwähnten Kalkwerk in Limburg an der Lahn.
Dort mag dann die erneute Inhaftnahme durch die Gestapo erfolgt sein und schließlich die zeitgleiche Einlieferung mit seinem Bruder in das Konzentrationslager Buchenwald.


Ob. Konz. Buchenwald **Konzentrationslager Buchenwald**

Familienname: Krupinski
Vorname: Josef
geb. am 20.7.21 in Niwki/Kutno
Beruf: Einrahmer
Religion: kath. Staat: Polen
verh., led., gesch., verw. led. Kinder keine
letzter Wohnort: Varel/Oldenburg, Ziegelei
Adr. d. nächsten Angehörigen: Vater: Josef K., Litzmannstadt, Zangenstr. 3

Pole – Häftling Nr. 7965
(ASR.)

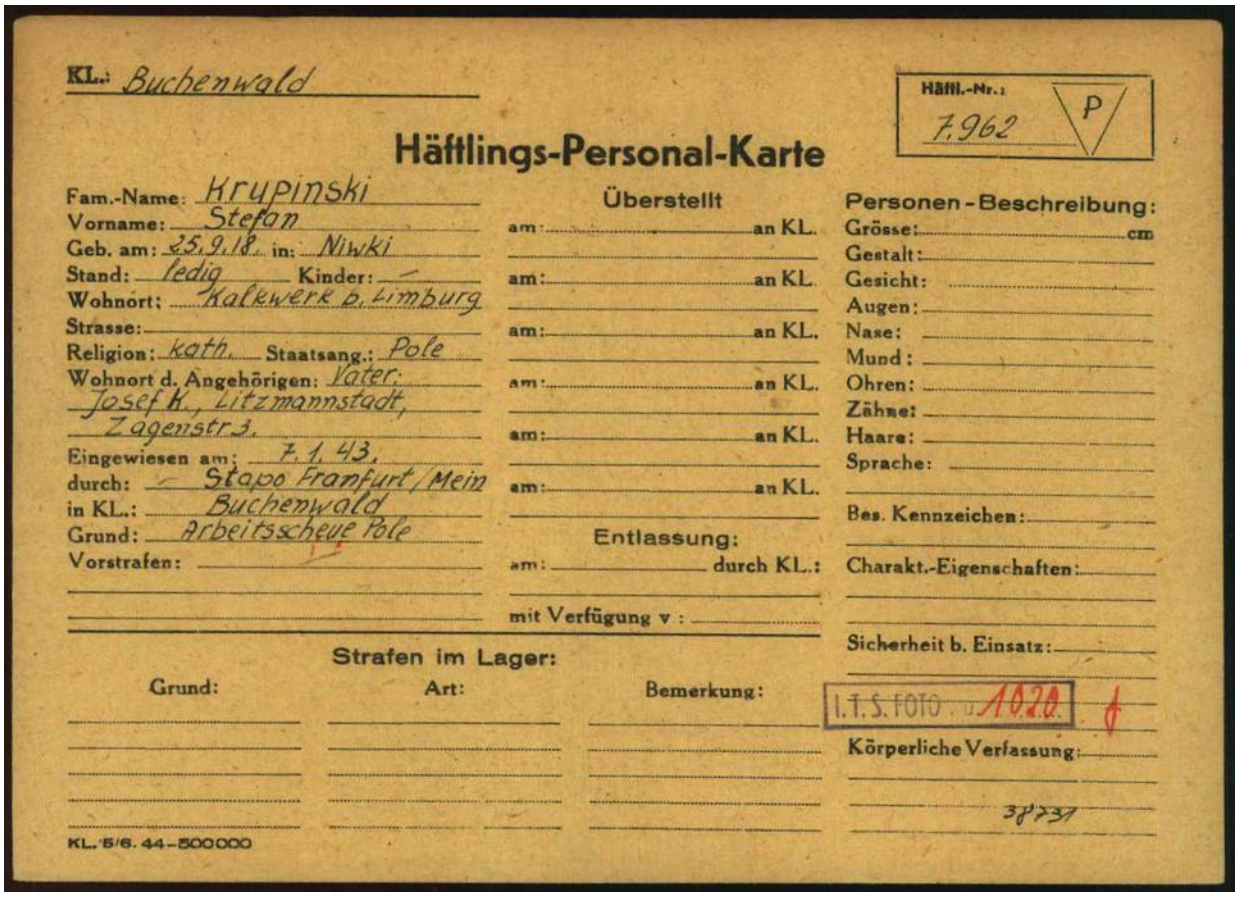
Schutzhaft angeordnet
am: 9.11.42 durch (Behörde): Stapo Frankfurt/Main
Bisherige Parteizugehörigkeit: keine
Vorstrafen: keine

eingeliefert: 7.1.1943
entlassen: gestorben 2. VIII. 1943
überführt:
zurück:

Grund: Arbeitsvertragsbruch

8379 Krupinski Josef

Abb.: Karteikarte KZ Buchenwald zu Josef Krupinski. Arolsen Archiv.


KL.: Buchenwald

Häftl.-Nr.: 7.962 P

Häftlings-Personal-Karte

Fam.-Name: Krupinski
Vorname: Stefan
Geb. am: 25.9.18. in: Niwki
Stand: ledig Kinder: –
Wohnort: Kalkwerk b. Limburg
Strasse:
Religion: kath. Staatsang.: Pole
Wohnort d. Angehörigen: Vater: Josef K., Litzmannstadt, Zagenstr. 3.
Eingewiesen am: 7.1.43.
durch: – Stapo Franfurt/Main
in KL.: Buchenwald
Grund: Arbeitsscheue Pole
Vorstrafen:

Überstellt
am: an KL.
am: an KL.
am: an KL.
am: an KL.
am: an KL.
am: an KL.

Entlassung:
am: durch KL.:
mit Verfügung v.:

Strafen im Lager:

Grund:	Art:	Bemerkung:

Personen-Beschreibung:
Grösse: cm
Gestalt:
Gesicht:
Augen:
Nase:
Mund:
Ohren:
Zähne:
Haare:
Sprache:
Bes. Kennzeichen:
Charakt.-Eigenschaften:
Sicherheit b. Einsatz:
I.T.S. FOTO 1020
Körperliche Verfassung:
38737

KL. 5/6. 44-500000

Abb.: Karteikarte KZ Buchenwald zu **Stefan** Krupinski. Arolsen Archives.

29. Juli 1943:
Tod von Josef Krupinski im Arbeitskommando der III. SS-Baubrigade in Köln-Deutz

Weitere Dokumente im Arolsen Archiv belegen, dass beide Brüder aus dem Konzentrationslager Buchenwald in ein mobiles Arbeitskommando der sogenannten „III. SS-Baubrigade“ in Köln-Deutz versetzt wurden. Das Männeraußenlager der III. SS-Baubrigade in Köln-Deutz war bereits am 21. September 1942 als Basislager der Baubrigade auf dem Messegelände in Köln-Deutz eingerichtet worden. Die überwiegend aus Osteuropa stammenden 1000 Häftlinge arbeiteten unter erbärmlichen sanitären Umständen, bei unzureichender medizinischer Versorgung, Mangelernährung und brutaler Behandlung durch die SS-Wachmannschaften bei der Trümmerbeseitigung und der Entfernung von Blindgängern. Es kam zu vielen Todesfällen

Josef Krupinski verstarb in diesem Kommando in Köln-Deutz, Messehallen/Rheinparkufer am 29. Juli 1943, abends um 18.15 Uhr. In der „Ärztlichen Todesbescheinigung“, ausgestellt am 29. Juli 1943 vom Vertragsarzt der III. SS-Baubrigade, ist - angesichts der Lebens- und Arbeitsbedingungen im SS-Kommando mehr oder minder zweifelhaft - ein „Herzklappenfehler und Herzschlag“ als Todesursache eingetragen. Eine standesamtliche Sterbeurkunde für Josef Krupinski wurde vom Standesamt Köln-Deutz unter der Nr. 1294/1943 ausgefertigt, die offenbar durch Luftkriegseinwirkung vernichtet wurde. Eine Ersatzurkunde stellte das Standesamt im April 1951 aus, wobei dem Standesamt offenbar keine weiteren Angaben zu Beruf, Religion, Geburtsort, Eltern usw. mehr vorlagen.

Nr. 1249/1943/Köln-Deutz

Erst. C¹

K ö l n , den 30. April 1951

Der Josef K r u p i n s k i, Beruf unbekannt - Religion unbekannt - wohnhaft in Köln-Deutz, Straße unbekannt - - - - - - - - ist am 29. Juli 1943 - - - - - am - Uhr - Minuten in Köln-Deutz, Straße unbekannt - - - - - - - - verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 20. Juli 1921 - - - - in Ort unbekannt - (Standesamt - - - - - - - - - - - - - - - - - - Nr. - - -)

Vater: unbekannt - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

SS – Baubrigade III
Köln – Deutz

Köln – Deutz, den 29.7.1943.

Ärztliche Todesbescheinigung.

Der Schutzhäftling Josef K r u p i n s k i , (Pole) Nr. 7965, geboren am 20. Juli 1921, ist am 29. Juli 1943 um 18.15 in Köln – Deutz , Messehallen /Rheinparkufer gestorben.

Todesursache : Herzklappenfehler, Herzschlag

Der Vertragsarzt der SS-Baubrigade III

SS – Untersturmführer

I. T. S. FOTO Nr. 3534

1538

Abb.: „Ärztliche Todesbescheinigung“ des Arztes der III. SS-Baubrigade. Arolsen Archiv.

In der Registratur des Konzentrationslagers in Buchenwald wurde als Todestag sowohl das korrekte Datum 29. Juli 1943, an anderer Stelle aber auch der 2. August 1943 eingetragen, an dem er aus dem KZ-Häftlingsbestand „abgesetzt“ wurde.

Schließlich gelangte die Mitteilung über den Tod von Josef Krupinski auch an den gleichnamigen Vater Krupinski in Lodz/Litzmannschaft.
Er bat in gebrochenem Deutsch mit einer am 23. September 1943 verfassten Postkarte an die „Kommandantur“ in Weimar-Buchenwald um Übersendung der Kleidung, Papiere usw. seines verstorbenen Sohnes.

Die Verwaltung des KZ Buchenwald wies daraufhin am 29. September die Staatspolizeistelle in Lodz/Litzmannstadt an, dem Vater zu antworten, „das eine Übersendung nicht erfolgt und der Nachlaß (…) zu Gunsten des Deutschen Reiches eingezogen wird“.

Laut einem Randstempel erfolgte die „Auflösung“ des Nachlasses im Juni 1944.

Absender: Jozef Krupinski
Litzmannstadt
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Augustr. 3.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

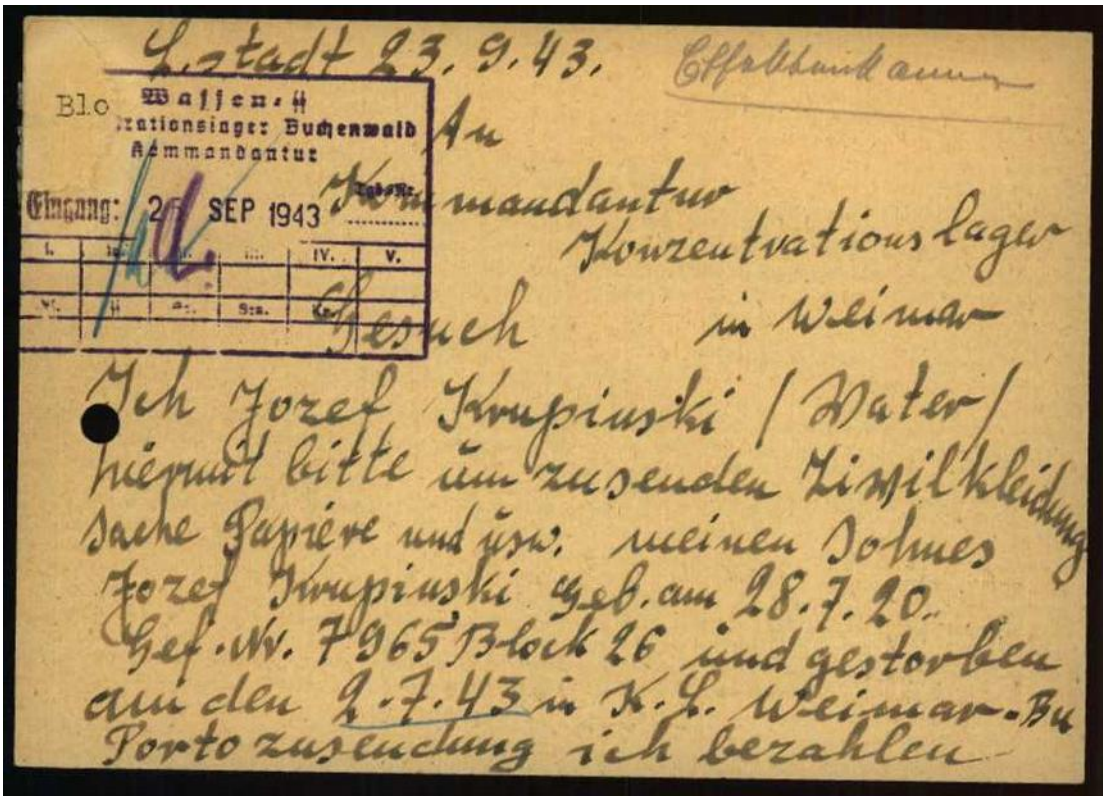
Postkarte
Litzmannstadt
grösste
Textil-Industrie
im Osten

DEUTSCHES REICH

Kommandantur
Konzentrationslager
Weimar-Buchenwald

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Mitteilung
einer zuzugehenden
Erledigung
Adresse ich
Verbleibe
angebenst
J. Krupinski


L.stadt 23.9.43.

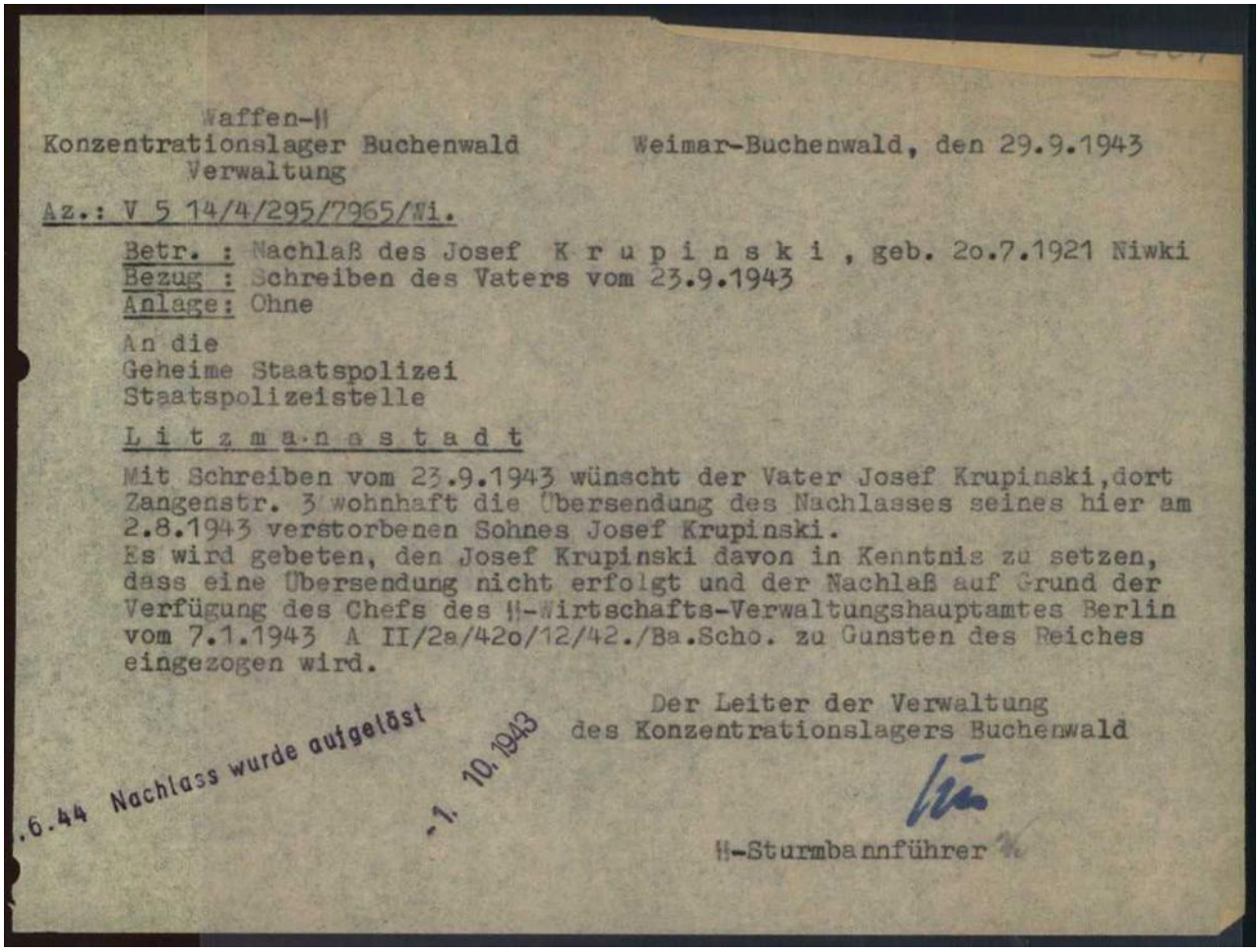
Bl.o Waffen-SS
Konzentrationslager Buchenwald
Kommandantur
Eingang: 26 SEP 1943

An
Kommandantur
Konzentrationslager
in Weimar

Gesuch

Ich Jozef Krupinski /Vater/
hiermit bitte um zusenden Zivilkleidung
sache Papiere und usw. meinen Sohnes
Jozef Krupinski geb. am 28.7.20.
Gef.-Nr. 7965 Block 26 und gestorben
am den 9.7.43 in K.L. Weimar-Bu
Portozusendung ich bezahlen

Abb.: Postkarte des Vaters an das KZ Buchenwald. Er war offensichtlich noch wegen der Todesmeldung in einem Ausnahmezustand und irrte sich beim für ihn sprachlich mühsamen Verfassen der Karte sowohl beim Geburtsdatum wie auch Todesdatum des Sohnes. Arolsen Archiv.



Waffen-SS
Konzentrationslager Buchenwald
Verwaltung

Weimar-Buchenwald, den 29.9.1943

Az.: V 5 14/4/295/7965/Wi.

Betr. : Nachlaß des Josef K r u p i n s k i , geb. 2o.7.1921 Niwki
Bezug : Schreiben des Vaters vom 23.9.1943
Anlage: Ohne

An die
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle

L i t z m a n n s t a d t

Mit Schreiben vom 23.9.1943 wünscht der Vater Josef Krupinski, dort Zangenstr. 3 wohnhaft die Übersendung des Nachlasses seines hier am 2.8.1943 verstorbenen Sohnes Josef Krupinski.
Es wird gebeten, den Josef Krupinski davon in Kenntnis zu setzen, dass eine Übersendung nicht erfolgt und der Nachlaß auf Grund der Verfügung des Chefs des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes Berlin vom 7.1.1943 A II/2a/42o/12/42./Ba.Scho. zu Gunsten des Reiches eingezogen wird.

Der Leiter der Verwaltung
des Konzentrationslagers Buchenwald

SS-Sturmbannführer

.6.44 Nachlass wurde aufgelöst

-1. 10. 1943

Abb.: Mitteilung der Verwaltung des KZ Buchenwald an die Gestapo-Dienststelle Lodz/Litzmannstadt betr. Nachlass von Josef Krupinski. Im Schreiben das nicht zutreffende Todesdatum 2. August. Arolsen Archiv.

Die Leiche von Josef Krupinski wurde in Köln, wie bei Todesfällen von KZ-Häftlingen üblich, im Krematorium eingeäschert. Eine formlose Urnenbestattung auf dem Friedhof Köln-West fand nach den vorliegenden Informationen offenbar erst am 3. Januar 1944 unter der Grablage „Köln-West, A.U. 36“ statt.
Im März 1946 erfolgte eine Umbettung in die Grablage „Feld U III: 56+33“ auf der nach dem Krieg eingerichteten NS-Opfer-Anlage Friedhof Köln-West.

Das Grab ist nach dem „Gesetz über den Schutz der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“ in die amtliche Gräberliste aufgenommen und daher dauerhaft zu erhalten.

In einer Gräberliste des Friedhofsamtes Köln-West und später auch im Datenbank-Eintrag des NS-Dokumentationszentrums Köln wurde für Josef Krupinski als Staatsangehörigkeit zunächst die nicht zutreffende Angabe „russisch“ eingetragen.[2]
Das NS-DOK Köln wurde über diesen Sachverhalt in Kenntnis gesetzt.

2 https://museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum/Details-Kriegsgraeber?sfrom=1041&buchstabe=russisch&id=8059 (letzter Zugriff 22.4.2025).

OPFER VON KRIEG UND GEWALTHERRSCHAFT

In dieser Datenbank finden Sie Informationen zu rund 13.300 Männern, Frauen und Kindern, die als „Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft" gelten und deren Grabstätten auf Kölner Friedhöfen als Kriegsgräber dauerhaft von der öffentlichen Hand gepflegt werden. Unter ihnen befinden sich vorwiegend in Köln während des Bombenkriegs gestorbene Zivilist*innen, abre auch zahlreiche Opfer der NS-Verfolgung.

Friedhof	**Köln-West NS-Opfer-Anlage**
Grablage	**Köln-West NS-Opfer-Anlage, Feld U III: 56 + 33**
Frühere Grablage	**Köln-West, A.U. 36**
Umgebettet am	**03.1946**
Name lt. Gräberliste	**Krupinski, Josef**
Geschlecht lt. anderen Quellen	**männlich**
Geburtsdatum lt. Gräberliste	**20.07.1921**
Todesdatum lt. Gräberliste	**29.07.1943**
Todesort lt. Gräberliste	**K-Deutz**
Todesort lt. anderen Quellen	**Köln-Deutz**
Datum der Beisetzung lt. anderen Quellen	**03.01.1944**
Staatsangehörigkeit lt. Gräberliste	**russisch**

Abb.: Eintrag in der Datenbank des NS-Dokumentationszentrums in Köln.

Der weitere Lebensweg von Stefan Krupinski: KZ Mittelbau-Dora

Der Bruder Stefan Krupinski überlebte als KZ-Häftling offenbar bis mindestens Dezember 1944.
Im Mai 1944 war das Arbeitskommando der III. SS-Baubrigade nach Wieda im Harz verlegt worden. Dort gelangte das Kommando unter die Verwaltung des seit 28. Oktober 1944 eigenständigen Konzentrationslagers Mittelbau-Dora (kurz KZ Mittelbau).

Dem KZ Mittelbau wurden neben dem Lager „Dora" im Laufe der Zeit weitere Nebenlager oder Außenkommandos unterstellt. Der Lagerkomplex umfasste schließlich fast 40 Nebenlager, wobei das Lager „Dora" auch als Sitz der Kommandantur und des Hauptquartiers der SS-Wachtruppen diente.
Für Stefan Krupinski sind medizinische Unterlagen im Arolsen Archiv überliefert, die eine Behandlung wegen „Gesichtsabzeß" im Zeitraum 26. November bis 24. Dezember 1944 belegen.

Nach Behandlung und Entlassung verschrieb der Lagerarzt „3 Tage Schonung" und „tägliche Rotlichtbehandlung". Weitere Hinweise zu Stefan Krupinski sind bisher nicht bekannt.

Arbeitslager Mittelbau
"Lagerarzt "

Krankengeschichte.

Name. Krupinski . Stefan . . Nr . 7962 . Block . . . . .

geb. am. 25.9.18 . in . . Lodz . . . . . .

Vorgeschichte: Seit 8 Tagen schwillt das Gesicht des Pat. ständig an, rötet sich u. schmerzt. Pat. kennt Ursache nicht.

Aufnahmebefund: Die ganze re. Halsseite stark geschwollen u. gerötet, ohne Fluktuation

Diagnose: Phlegm. submandibularis dx.

28.11. Therapie: Rotlicht, feuchte Wärme

Verlauf: 28.11. Incis., Sep. incis., G-dran

24.12. E + 3 Tp Schonung
tgl. Rotlichtbehandlg.

Der L a g e r a r z t.

SS- Hauptscharführer.

Abb.: „Krankengeschichte“ von Stefan Krupinski, Lagerarzt „Arbeitslager Mittelbau“. Arolsen Archiv.